Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Archiv für schweizerische Geschichte**

Band (Jahr): **17 (1871)**

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Protokoll

der

vierundzwanzigsten Versammlung der allgemeinen geschichtforschenden Gesellschaft der Schweiz.

Gehalten zu Solothurn den 28. und 29. September 1868.

Erste Sitzung.

Montag den 28. September 1868, im Gasthof zur Krone.

1) Der Präsident, Herr Professor Dr. G. von Wyss, eröffnet die Sitzung mit einer kurzen Begrüssung.

2) Zum Eintritte in die Gesellschaft haben sich nachfolgende Herren angemeldet und werden, theils ohne Abstimmung als Mitglieder von Kantonalgesellschaften, theils durch einmüthige Stimmgebung zu Mitgliedern angenommen:

Herr Nationalrath Battaglini von Lugano.
„ Professor Bodenheimer in Pruntrut.
„ Professor J. Dierauer in St. Gallen.
„ Alt Oberamtmann R. von Erlach von Wyl.
„ Bezirksrichter Dr. Kd. Escher von Zürich.
„ P. Niklaus Rädle, Franziskaner, in Freiburg im Uechtland.
„ Oberrichter Dr. A. Schneider von Zürich.
„ Dr. jur. Karl Wieland von Basel.
„ Dr. jur. P. Friedrich von Wyss von Zürich.

3) Auf Antrag der Vorsteherschaft wird beschlossen, es sei derselben die Ermächtigung ertheilt, auswärtige Gelehrte, die sich um die Arbeiten der Gesellschaft durch Unterstützung ihrer Zwecke in irgend einer Weise verdient gemacht, mit dem Titel „Correspondirender Mitglieder" zu beehren.

Die Vorsteherschaft gedenkt von dieser Ermächtigung zunächst Gebrauch zu machen, um Herrn J. M. Chevalier in Ro-

mans, Dépt. de la Drôme, in Frankreich zum korrespondirenden Mitgliede zu ernennen, der dem Hauptredaktor des Urkundenregisters bei dessen Forschungen in den Archiven von Lyon fördernd und unterstützend zu Hülfe kam.

4) Zum Ehrenmitgliede der Gesellschaft wird auf den Antrag der Vorsteherschaft einmüthig ernannt: Herr Professor Brambach in Freiburg im Breisgau.

5) Das Quästorat legt die Jahresrechnung der Gesellschaft für 1867 vor. Zur Prüfung derselben ernennt die Gesellschaft eine Kommission, bestehend aus Herrn Professor Dr. Schnell von Basel und Herrn Dr. Heinrich Meyer von Zürich.

6) Von der Vorsteherschaft resp. dem Hauptredaktor des Urkundenregisters, Herrn Prof. Dr. Hidber, wird über die Arbeiten und Publikationen der Gesellschaft im verflossenen Jahre Bericht erstattet. Dieselben umfassen das schweizerische Urkundenregister, das Archiv für Schweizergeschichte, den Anzeiger für schweizerische Geschichte und Alterthumskunde, die begonnene Sammlung der Fontes (Chroniken), sowie die Vorarbeiten für Bibliographie der Schweizergeschichte.

Mit Bezug auf den Anzeiger wird mitgetheilt, dass derselbe mit gegenwärtigem Jahrgange in seiner bisherigen Form eingehen werde, die Vorsteherschaft aber zur Begründung eines neuen entsprechenden Organs die erforderlichen Einleitungen getroffen habe.

Was die Chroniken anbetrifft, so hat Herr Professor G. Studer in Bern mit grosser Gefälligkeit die Bearbeitung von Justingers Chronik übernommen und ist mit derselben angelegen beschäftigt.

Die erstatteten Berichte werden von der Gesellschaft bestens verdankt.

7) Das Präsidium theilt das Verzeichniss der für die Sitzung von morgen angemeldeten wissenschaftlichen Vorträge mit.

8) Für die Jahresversammlung des künftigen Jahres ist, nach Uebung, der Ort durch Gesellschaftsbeschluss festzusetzen. Nach Anhörung eines Gutachtens der Vorsteherschaft,

mehrfacher Vorschläge und gewalteter Verhandlung über dieselben, beschliesst die Gesellschaft, die nächste Jahresversammlung in Neuenburg abzuhalten.

9) Gemäss Vorschrift der Statuten, § 4, fallen der Präsident und Vizepräsident der Gesellschaft in Erneuerungswahl. Dieselben werden durch geheimes Stimmenmehr einmüthig — mit Ausnahme von je einer Stimme — für eine neue zweijährige Amtsdauer wieder erwählt und erklären sich bereit, dem hienach an sie ergangenen Rufe zu folgen.

10) Die Vorsteherschaft bemerkt, dass die Statuten der Gesellschaft mit Bezug auf manche, seit dem Jahre 1852 eingetretene Veränderungen in den Verhältnissen und Arbeiten der Gesellschaft einer Revision zu bedürfen scheinen, und beliebt der Versammlung, auf eine solche einzutreten.

Allein es erheben sich hiegegen Bedenken. Die Gesellschaft glaubt, sich des Eintretens auf eine Angelegenheit entheben zu dürfen, die überflüssigen Verhandlungen über blosse Formen rufen könnte, und erklärt, es mit vollem Vertrauen der Vorsteherschaft überlassen zu wollen, wie sie auch weiterhin die Zwecke der Gesellschaft in geeigneter Weise thatsächlich fördern und zur Verwirklichung bringen wolle.

Zweite Sitzung.

Dienstag den 29. September 1868, im Grossrathssaale; öffentlich.

1) Das Präsidium eröffnet die Sitzung mit einer Anrede. Mit Rücksicht auf die gestern stattgehabte Versammlung des schweizerischen Juristenvereins in demselban Saale, wo die Gesellschaft tagt, berührt der Sprecher zunächst den Zusammenhang der Rechts- und der Geschichtswissenschaft, weist mit Bezug auf die schweizerischen Leistungen für letztere in den beiden verflossenen Jahren auf die gestrigen Berichterstattungen und auf das Jahrbuch für Literatur der Schweizergeschichte hin, und geht hierauf zu dankbarem Gedächtnisse an die Mitglieder über, deren Verlust die Gesellschaft zu beklagen hat und deren Verdienste um dieselbe geschildert werden.

Es sind diess die Herren Dr. J. K. Krütli, gew. Eidgenössischer Archivar, Stiftsbibliothekar J. Buchegger in St. Gallen, Vaucher-Mestral in Genf, Dr. Franz Pfeiffer von Solothurn und alt Rathsherr und Professor Dr. A. Heusler von Basel. (S. die Beilage I.).

2) Es folgen hierauf nachstehende wissenschaftliche Vorträge:

a) Herr Fürsprech J. Amiet von Solothurn liest einen Abschnitt aus einer grössern Arbeit („Salodurum"), betitelt: Die Schwesterstädte Solothurn und Trier.

b) Herr Eidg. Oberstl. v. Mandrot aus Neuenburg trägt der Gesellschaft, unter Vorweisung einer von ihm angefertigten Karte, eine Darstellung der Schlacht von Granson vor. Der Vortragende bezieht sich dabei, ergänzend, auf einen von ihm früher in der historischen Gesellschaft der romanischen Schweiz gehaltenen Vortrag. (S. Anzeiger für schweiz. Geschichte und Alterthumskunde. Jahrgang 1864. Nr. 1.)

c) Herr Staatschreiber J. J. Amiet von Solothurn spricht über die (erbeuteten) Burgunderfahnen im Zeughause von Solothurn, wovon zwei der interessantesten, trefflich restaurirt, den Versammlungssaal schmücken und von dem Vortragenden in ihren Bildern näher erklärt werden. (Vergl. die Druckschrift: Amiet J. J. Die Burgunderfahnen des Solothurner Zeughauses. Solothurn, Schwendimann 1868—80.)

d) Graf Theodor Scherer-Boccard von Solothurn spricht, unter Vorweisung von Originalien, über Aktenstücke betreffend die Solothurner Religions-Unruhen von 1533. (Vergl. Archiv f. d. schweiz. Reformationsgeschichte. H. vom schweiz. Piusverein. Erster Band. Solothurn 1868. S. 613 u. ff.)

Sämmtliche Vorträge werden vom Vorsitzenden verdankt und theils von ihm, theils von Mitgliedern der Versammlung mit ergänzenden Bemerkungen oder Fragen begleitet.

3) Nach einer kurzen Pause wird die Sitzung fortgesetzt. Von dem Archivar der Gesellschaft, Herrn Prof. Dr. Hidber, werden die Geschenke und angeschafften Bücher vorgelegt, womit die Bibliothek der Gesellschaft seit letzter Jahresversammlung bereichert wurde.

4) Auf den Bericht und Antrag der gestern niedergesetzten Kommission wird die Jahresrechnung der Gesellschaft für 1867 gutgeheissen und dem Quästor, Herrn Dr. J. J. Merian von Basel, unter angelegener Verdankung seiner verdienstlichen Bemühungen abgenommen.

5) Zum Schlusse folgt ein Vortrag des Vorsitzenden, Prof. G. v. Wyss: Ueber den venetianischen Gesandten bei den Eidgenossen, J. B. Padavino (1602—1608), nach Mittheilungen des Herrn V. Cérésole, schweiz. Generalconsuls in Venedig. —

Ein fröhliches Mahl im Gasthof zur Krone beendigte die Jahresversammlung. Mit warmem Danke empfiengen die Theilnehmer desselben das ihnen von Herrn Staatsschreiber Amiet zum Gedächtnisse dieses Tages dargebrachte Festgeschenk, seine Schrift: Die Burgunderfahnen des Solothurner Zeughauses.

Beilagen.

I.

Eröffnungsrede

des Vorsitzenden, Prof. G. v. Wyss, am 29. September 1868.

Hochgeehrte Herrn!

Als Ihre Vorsteherschaft die diessmalige Jahresversammlung unseres Vereins auf heute ansetzte, verhehlte sie sich keineswegs, dass die Wahl dieses Tages, wie fast jeder andere menschliche Entschluss, von zwei ganz verschiedenen Gesichtspunkten aus betrachtet werden könne. Bedenklich musste es erscheinen, unmittelbar nach der Versammlung einer grossen

Gesellschaft, die einen ganzen Stand umfasst und in allen Gauen des Vaterlandes zahlreiche Mitglieder — unter denselben so viele hervorragende und ausgezeichnete Männer des Staates — zählt[1]), für den kleinen Kreis aktiver Geschichtsfreunde an der nämlichen Stätte ebenfalls das Prädikat einer schweizerischen Gesellschaft in Anspruch zu nehmen; bedenklich, unsere stillen friedlichen Forschungen in denselben Saal zu tragen, wo eben noch tief eingreifende Fragen der Gegenwart mit allem Eifer und Nachdruck, den das Leben erzeugt und heischt, erörtert worden. Wohl hätte die Vergleichung, der wir uns aussetzen, uns von einem solchen Entschlusse abhalten können; Ihr Vorstand hatte dabei ein Gefühl zu bekämpfen, das mit demjenigen einige Aehnlichkeit hat, womit sich der stille Bürger, oder — wenn Sie wollen — ein Stubengelehrter, am keken Kriegsmann etwas scheu vorüberdrückt.

Wünsche aus der Mitte Ihres Kreises selbst und gewichtigere Betrachtungen, als die eben erwähnten Bedenken, mussten uns indessen über letztere entschieden hinausheben.

Einmal kennt man ja in der Schweiz, glücklicherweise, keinen Unterschied zwischen Kriegsmann und Bürger, so dass ein Privilegium nicht besteht, und man mit Müller oder Kopp unter'm Arm ebensoviel Recht auf die öffentliche Reichsstrasse hat, als wer die Pandekten trägt. Sodann vereinigen viele unserer verehrten Mitglieder auch wirklich beiderlei Eigenschaften in sich selbst in unmittelbarster Weise, und war es also ein natürlicher Gedanke, die Person nicht zu spalten, die sonst zweimal nach Solothurn hätte einberufen werden müssen, auch unsere Freunde in Solothurn nur einmal und als für ein Ganzes in Anspruch zu nehmen. Schliesslich hegten wir die Hoffnung, dass nicht nur manche unserer eigenen Mitglieder durch den Reiz des gestrigen Tages veranlasst würden, frühere Absenzen heute gutzumachen, sondern dass es uns

1) Der schweizerische Juristenverein, der am 28. September 1868 seine Jahresversammlung in Solothurn abhielt.

auch gelingen dürfte, aus den Reihen der versammelten Jünger der Themis Manche auch für Klio zu gewinnen, deren offenes, strahlendes Augenpaar eine Gewalt übt, wie Verhüllung durch eine immer etwas entstellende Binde sie der Göttin mit Waage und Schwert nicht gewährt.

In erfreulicher Weise ist unsere Hoffnung in Erfüllung gegangen; Zeuge davon diese Versammlung! Wäre diess aber auch nicht der Fall, so könnten wir uns des Gedankens getrösten, dass wir zu jener Erwartung vollberechtigt waren, kraft der innigen Verbindung, in welcher die Wissenschaft, der wir huldigen, zu der gestern hier gefeierten steht; Schwestern, von denen jede, in jedem Augenblicke so zu sagen, der andern bedarf.

In der That, H. H., gibt nicht die Entwicklung der Rechts- und der Geschichtswissenschaft seit den letzten sechszig Jahren auf allen Punkten lautes Zeugniss von dem engen Zusammenhange beider? Haben nicht die Fortschritte der einen diejenigen der andern aufs Mannigfachste bedingt und aufs Erfolgreichste gefördert? Ist nicht jeder Gewinn der einen auch sofort der andern zu Gute gekommen?— Es wäre überflüssig, sich hierüber in diesem Kreise weiter auszulassen!

Und wenn die gestern tagende Jurisprudenz vor der still betrachtenden Muse der Geschichte den Vorzug besitzt, der allerdings für Republikaner etwas Bestechendes hat, unmittelbar ins Leben zu greifen, und nicht bloss das volle Verständniss der Gegenwart anzustreben, sondern auch gestaltend auf dieselbe einzuwirken, so mag doch gerade die gestrige Verhandlung als neuer Beweis gelten, wie sehr Letzteres, zu glücklichem Gelingen jenes Erstere, den Gegenstand unserer Studien, voraussetzt. Um zu unserm Bilde zurückzukehren: Wir Historiker verwalten eigentlich das Zeughaus, das nicht nur jene ruhmvollen Banner schmücken, deren Anblick jedes vaterländische Herz erfreut[1]), sondern aus dem auch die Kriegs-

1) Zwei solcher Banner aus der Burgunderbeute im Solothurnischen Zeughause schmückten den Rathssaal, wo die Gesellschaft tagte.

männer von gestern, in beiden Lagern, wenn nicht alle ihre Waffen, doch die Karten und Plane beziehen, auf die ihre Strategik sich gründet. Wir dürfen uns also füglich mit zur Armee zählen!

Endlich gibt es auch noch einen andern Dienst, den wir ebenfalls übernehmen. Der Kampf des Lebens geht nicht ohne Wunden ab; der Sieger von heute wird morgen schon von einem Stärkern überholt und oft empfindlicher getroffen, als sein Besiegter; oft dringen die Schläge bis ins verborgene Mark oder lähmen gar das Herz. Da hält denn unsere Muse nicht nur den schützenden Schild vor, der die Wucht der Streiche abhält oder mindert; sie weiss auch, wo Wunden bluten, sie zu heilen. Denn was in der Hitze auf dem Schlachtfeld oder nach der Ermattung in unglücklichem Kampfe schwer, ja unerträglich dünkt, lehrt sie als stetes für Alle wiederkehrendes menschliches Erlebniss erkennen und mit dem Masse des Gleichmuthes messen; sie nimmt dem Schwerte des Gegners, auch dem eigenen, die lähmende Schneide und schwebt besänftigend und heilend über Denen, die auf sie hören! —

Doch, V. H. Sie werden bald den Verdacht auf mich werfen, auch ich gerathe ins „Plädiren" und wolle, ganz unnöthiger Weise, eine Klientin vertheidigen, die Ihnen Allen viel zu lieb ist, um vor dem Forum dieser Versammlung dessen zu bedürfen. Begieriger werden sie sein, von ihr und ihren Erlebnissen, als für sie Etwas zu hören! —

Gewiss, es wäre meine Pflicht, Ihnen zunächst, wie ich es öfter versucht habe, ein gedrängtes Bild Desjenigen vorzuführen, was neben unsern Arbeiten von Andern im Vaterlande, oder auch ausserhalb desselben, auf dem Felde schweizerischer Geschichtskunde seit unserer vorjährigen Zusammenkunft geleistet worden. Wenn ich diess für heute unterlasse, so geschieht es aus zwei Gründen. Einmal ist diese Aufgabe nun weit vollständiger gelöst, als ich es früher zu thun pflegte, oder jetzt zu thun im Stande wäre. Vereinte Kräfte, freilich im umgekehrten Verhältnisse zur Zahl ihrer Jahre thätig, haben das „Jahrbuch" geschaffen, das Ihnen vorliegt, und die umfassendste Rechenschaft über das Geschehene gibt.

Anderseits aber liegt mir diessmal, V. H., ungeachtet der reichen, man darf sagen für unser kleines Land rühmlichen Ernte, die der Fleiss seiner Forscher gesammelt, der Gedanke an schmerzliche Verluste viel näher, welche die schweizerische Geschichtswissenschaft und unser Kreis im Besondern seit dessen letzter Jahresversammlung erlitten haben, und die es mich drängt, hier in Ihrer Mitte und mit Ihnen zu beklagen.

Wir feierten unsere letztjährige Zusammenkunft in Aarau in einem Augenblicke, den die in Zürich herrschende und weit umher gefürchtete Cholera zu einem ganz besonders ernsten für einen grossen Theil der Schweiz gestaltete, so dass es sich sogar fragen liess, ob nicht der Zusammentritt eines Vereines wie der unsrige besser unterbleibe. Wir glaubten es dennoch wagen zu dürfen, und es ward uns vergönnt, ohne allen Unfall unser Fest in gewohnter, bescheidener und doch heiterer Weise abzuhalten.

Aber nur einen Monat später und es wurde uns ein liebes Mitglied entrissen, das noch mit besonderer Aufopferung, trotz augenblicklicher Hindernisse, in Aarau erschienen und ein freudiger Theilnehmer unseres Festes gewesen war. Herr Dr. Joseph Karl Krütli, Eidgenössischer Staatsarchivar, wurde am 18. Oktober 1867, im Alter von 52 Jahren aus seiner irdischen Laufbahn abgerufen. Seit langer Zeit Mitglied unserer Gesellschaft nahm er an ihr stets das regste Interesse, und bezeugte dasselbe thätlich durch seine unausgesetzte Betheiligung an den Arbeiten der Vorsteherschaft und der Redaktionskommission des Urkundenregisters. Der Eifer, die Sorgfalt und die immer bereite Gefälligkeit, womit er diess that, sind den Mitgliedern Ihrer Vorsteherschaft in dankbarem Andenken und die Frische und Heiterkeit, die er, ungeachtet wiederholter Prüfungen durch Krankheit, zu unsern Verhandlungen unentwegt mitbrachte, gestalteten auch die vorberathenden Zusammenkünfte in Olten und Bern immer zu einer Art wohlthuenden Festes. Im Gebiete der Wissenschaften hat sich unser Freund in der Sammlung der Eidgenössischen Abschiede ein schönes bleibendes Denkmal errichtet, da er seit zehn Jahren der Leitung dieses

grossen Unternehmens vorstand und selbst den inhaltreichen Zeitabschnitt von 1556—1586 darin behandelte, sowie auch Vorarbeiten für andere Epochen lieferte. Wir werden ihn in unserer Mitte stets schmerzlich vermissen!

In St. Gallen verloren wir Herrn Stiftsbibliothekar J. Buchegger, der bei unserer dortigen Zusammenkunft im Jahr 1865 der Gesellschaft beitrat und Allen, welche die reichen Schätze der seiner Obhut anvertrauten Sammlung benutzten, durch seine kenntnissreiche und stets überaus gefällige Unterstützung in verdientem Andenken bleiben wird. In Genf starb Herr Vaucher-Mestral, lange Jahre als verdienter Lehrer des dortigen Collège geschätzt und seit 1843 unser Mitglied. Mit unsern Freunden in Solothurn betrauern wir den Hinschied eines unserer Ehrenmitglieder, des Herrn Dr. Franz Pfeiffer, der sich selbst und der Schweiz im Gebiete der germanistischen Wissenschaften einen ruhmvollen Namen erworben.

In längst andauernder und früher engster Beziehung zu unserm Verein endlich stand ein verehrtes Mitglied, welches der letzte Frühling uns entriss: Herr Alt Rathsherr und Prof. Andreas Heusler in Basel, der am 11. April im sechs-und-sechzigsten Altersjahre unerwartet dahinschied.

Was der Freund, an den mich persönlich Bande der aufrichtigsten Hochachtung und nicht verlöschender Zuneigung fesselten, dem schweizerischen Vaterlande und seiner Vaterstadt war, vermögen Andere besser, als ich, zu sagen; ich beschränke mich hierin auf die einzige Bemerkung, dass, wenn gerade in ihm die Vereinigung der Rechts- und der Geschichtskunde in schöner Weise verwirklicht war, er in staatlichen wie in Fragen beider Wissenschaften sich — wie ein baslerischer Biographe es bereits ausgesprochen — durch eine seltene Gabe auszeichnete, den wesentlichen Punkt, auf den es in verwickelten Verhältnissen ankam, aufzufinden und klar zu beleuchten. Ebenso gebührt es nicht mir, hier auszuführen, was ihm die Wissenschaften im Allgemeinen durch seine Fürsorge für die Universität Basel verdanken, deren Repräsentant und Fürsprecher er seit dem ersten Eintritt in öf-

fentliche Aemter bis zum letzten Athemzuge seines Lebens in besonderm Masse war. Wohl aber ist es mir Pflicht und Freude, hier Dasjenige näher zu berühren, was unsere Gesellschaft und die schweizerische Geschichtskunde ihm verdanken.

Im Jahr 1840 war Heusler, damals durch seine Stellung im Rathe und auf Tagsatzungen ausgezeichnet, unter den Begründern unsers Vereins, die Zellweger in Baden versammelt hatte, und leitete dann bei der ersten förmlichen Zusammenkunft der Gesellschaft im Herbste 1841 in Bern, auf den Wunsch ihres ehrwürdigen Stifters, an dessen Statt die Geschäfte. Als Zellweger bei der zweiten Jahresversammlung in Basel, im Jahr 1843, das Amt eines Präsidenten niederlegte, berief die Gesellschaft seinen Stellvertreter zu ihrer Leitung, die Heusler 1843—1848 geführt hat. Nachdem es ihm gelungen, die Gesellschaft nach der schwierigen Zeit der Umgestaltung der Schweiz wieder zu beleben, wünschte er des Vorsitzes enthoben zu sein, blieb aber noch vier Jahre lang Mitglied der Vorsteherschaft und später ein regelmässiger Theilnehmer an unsern Versammlungen, deren vorletzte er noch, hier vor zwei Jahren, in voller Rüstigkeit und reger Antheilnahme besuchte.

Seine geschichtlichen Arbeiten, die zum grössten Theile der historischen Gesellschaft von Basel, theilweise auch der unsrigen gewidmet waren, behandeln drei Gebiete der vaterländischen Geschichte.

Die frühesten mir bekannten, mitten unter einer anstrengenden amtlichen und publicistischen Thätigkeit entstanden, betreffen die Zeiten der werdenden Eidgenossenschaft. „Die Anfänge der Freiheit von Uri bis auf Rudolf von Habsburg“ und „Die Rechtsfrage zwischen Schwyz und Habsburg“, erschienen 1837 und 1839 im Schw. Museum für historische Wissenschaften. Sie haben die durch Kopp angeregte Controverse zum Gegenstande und zur Aufhellung der Gesichtspunkte in derselben sehr wesentlich beigetragen; die Erkennt-

niss der Verhältnisse von Uri als eines Reichslandes auch zur Zeit des Zwischenreichs und des eigentlichen Streitpunktes zwischen Schwyz und Habsburg wurden durch diese Abhandlungen sicher gestellt. In nahem Zusammenhange mit denselben standen später Heuslers „Historisch-politische Betrachtungen über den Bund Berns" und sein „Bund Zürichs mit den Waldstätten", in den Basler Mittheilungen von 1846 und 1854; erstere nicht ohne Beziehungen auf damals waltende Zeitverhältnisse. In welchem praktischen Lichte unser Freund die Geschichte überhaupt ansah, das sprach er in bewegter Zeit, am 24. Sept. 1845, an der Spitze dieses Vereines in Zürich aus, in seiner Eröffnungsrede „Ueber das Studium der Geschichte im Verhältniss zur Gegenwart und ihren Erscheinungen." Mit ganzer Seele hing er an den glorreichen Erinnerungen der ältesten Eidgenossen und an dem Wunsche, dass sie und ihre Brüder des schönen freien Landes immer würdig bleiben mögen, das ihnen Gott geschenkt; unvergesslich bleiben mir seine Aeusserungen darüber auf einer Wanderung, die wir 1851 von dieser Gesellschaft aus, die damals in Bekenried tagte, ins nahe Muottathal unternahmen.

Später wandte er einer anscheinend wenig erquicklichen Zeit, dem siebzehnten Jahrhunderte, seine Forschungen zu. Auch hier gelang es seinem unermüdlichen Fleisse und seiner Begabung, in Arbeiten, die jeder künftige Darsteller dieser Epoche, und selbst heutige Praktiker, mit Frucht benutzen werden, eine Reihe neuer Thatsachen und Gesichtspunkte festzustellen und herauszuheben. Bei unserm Zusammentritte in Basel 1843 widmete Heusler dieser Gesellschaft eine Hauptarbeit aus jener Epoche: „Bürgermeister Wettsteins eidgenössisches Wirken in den Jahren 1651—1667." In inhaltlicher Verbindung damit steht die Denkschrift zur Basler Hochschulfeier von 1860: „Zur Entstehung des eidgen. Defensionals." In beiden Arbeiten sind die Verhältnisse der Eidgenossenschaft als Ganzes Gegenstand der sorgfältigsten und an bemerkenswerthen Aufschlüssen ergiebigen Behandlung. Ein spezielles Ereigniss aus der gleichen Zeit behandelt der „Bauernkrieg in der Land-

schaft Basel vom Jahr 1653", 1854 in eigener Schrift und ergänzend im Basler Taschenbuche von 1862 beschrieben; die eigentliche Bedeutung und die Ziele der allgemeinen grossen Bewegung jener Zeit empfangen durch diese Darstellungen ihres lokalen Verlaufes vollständigeres Licht. — Aus einer näher liegenden Epoche erzählt Heusler eine merkwürdige Episode in seinem „Durchzug des Generals Merçy durch den Kanton Basel im Jahr 1709", in den Basler Mittheilungen von 1843. Eine von ihm selbst erlebte Zeit behandeln in grosser Vollständigkeit und Gewissenhaftigkeit seine zwei Bände: „Ueber die Trennung des Kantons Basel, in den Annalen von Müller Friedberg 1839—1842."

Angesichts so vieler trefflicher Leistungen von bleibendem Werthe würde diese Gesellschaft, auch wenn sie nicht in dem Verstorbenen einen ihrer Begründer, ihr einstiges Haupt und langjähriges treues Mitglied betrauerte, wohl berufen sein, ihm, wie seine Mitbürger alle, ein dankbares Andenken zu zollen. Dem Freunde sei es vergönnt, diess in Ihrem Namen V. H., an dieser Stätte zu thun!

Das lebhafte Gefühl der Liebe zum schweizerischen Vaterlande, die Freude am Studium seiner Geschichte, das stärkende und erhebende Leben in Vergangenheit und Gegenwart zugleich — des Historikers Genuss und Lohn — werden nie meine Seele erfüllen, ohne dass das Bild des ältern Freundes, in dessen Gemeinschaft mir diess Alles doppelt zu Theil ward, dabei vor mich träte!

Diese Erinnerung ermuthigt mich auch, H. H., in der Aufgabe, die ihr nachsichtsvolles Zutrauen mir schon allzulange übertragen hat. Das Band freundschaftlicher Gemeinschaft, das zwischen uns Allen besteht, und das ehrende und so dankenswerthe Wohlwollen, welches uns bei jeder Zusammenkunft in Schultheiss Wengi's Stadt entgegenkömmt, machen meine Aufgabe freilich auch zu einer Freude! —

Lassen Sie uns nun Tit.! zu unsern heutigen Verhandlungen übergehen! —

II.

Verzeichniss der Mitglieder und Ehrengäste der schweizer. geschichtforschenden Gesellschaft an der Versammlung vom 28. und 29. September 1868 in Solothurn.

Vorsteherschaft.

Herr G. von Wyss, Prof. Dr., von Zürich, Präsident.
„ Fiala, Domherr und Seminardirektor, in Solothurn, Vicepräsident.
„ Amiet, J. J., Staatsschreiber, von Solothurn, Aktuar.
„ Le Fort, Charles, Professor, von Genf.
„ Hidber, Prof. Dr., Archivar und Redaktor des schweiz. Urkundenregisters, von Bern.
„ Merian, Dr. J. J., Professor, von Basel.

Mitglieder.

Herr Amiet, J. J., Fürsprech, in Solothurn.
„ Baumann, Dr., Fürsprech, in St. Gallen.
„ Binding, Dr. C., Professor, in Basel.
„ Blumer, Dr. J. J., Ständerath, in Glarus.
„ Brunner, C., Direktor des Progymnasiums in Biel.
„ Büdinger, Dr., Professor in Zürich.
„ Bünzly, F., Obergerichtspräsident, von Solothurn.
„ Burckhardt, Dr. Karl, Rathsherr, in Basel.
„ Burckhardt, J. Rudolf, Fiscal in Basel.
„ Diether, Regierungsrath in Solothurn.
„ Dierauer, Dr. Joh., Professor, in St. Gallen.
„ von Effinger, R., von Wildegg, in Bern.
„ Ehinger, L., Appelationsrichter, in Basel.
„ von Erlach, Rob., alt-Oberamtmann, in Bern.
„ von Fellenberg, L. R., Professor in Bern.
„ Friedli, J., in Bern.
„ Gisi, Dr. W., eidg. Unter-Archivar, in Bern.
„ Glutz-Blotzheim, A., Verwaltungspräsident, in Solothurn.

Herr Hemmann, F., Pfarrer in Solothurn.
" Kaiser, Dr. V., Professor, in Solothurn.
" König, K., Pfarrer in Könitz (Bern).
" Krutter, F., Kantonsrath, in Solothurn.
" Langhans, G., Pfarrer, in Niederbipp. (Kt. Bern.)
" Lütolf, A., Prof., in Luzern.
" von Mandrot, A., eidg. Oberstlieutenant, in Neuenburg.
" Manuel, C., Dr. Oberrichter, in Bern.
" Meier, H., Dr., in Zürich.
" Meyer von Knonau, G., Dr. in Zürich.
" Meyer, R., D., in Basel.
" Mezger, J. J., Antistes, in Schaffhausen,
" von Mülinen, F. Egb., in Bern.
" Munzinger, Dr. W., Professor, in Bern.
" Nüscheler-Usteri, A., in Zürich.
" Probst, Tr., in Solothurn.
" Rochholz, E., Professor, in Aarau.
" Rothpletz-Rychner, in Aarau.
" Scherer-Boccard, Graf Th., in Solothurn.
" Schlatter, G., Rektor, in Solothurn.
" Schmidt-Hagnauer, G., Fabrikant, in Aarau.
" Schnell, Dr. J., Professor, in Basel.
" Studer, Dr. G., Professor, in Bern.
" von Stürler, M., Staatsschreiber, in Bern.
" Sury von Büssy, Jos., Amtsrichter, in Solothurn.
" Taverna, G., Professor, in Solothurn.
" Vigier, Urs, Obergerichtspräsident, in Solothurn.
" Vigier, W., Landammann, in Solothurn.
" Vischer, Dr. W., Bibliothekar, in Basel,
" von Wallier von Wendelstorf, R., in Basel.
" Warimann, Dr. H., in St. Gallen.
" von Wyss, Fried., Dr. Professor, in Zürich.
" Zetter, F. A., Verwaltungsrath, in Solothurn.

Protokoll

der fünfundzwanzigsten Versammlung der allgemeinen geschichtforschenden Gesellschaft der Schweiz.
Gehalten zu Neuenburg den 31. August und 1. September 1869.

Erste Sitzung.

Dienstag den 31. August 1869, im Saale des städtischen Knabenschulgebäudes.

1) Der Präsident, Herr Professor G. von Wyss, eröffnet die Versammlung mit einigen einleitenden Worten. Statt des durch Berufspflichten vom Erscheinen abgehaltenen Sekretärs der Gesellschaft, Herrn Staatsschreiber J. J. Amiet, übernimmt Herr Dr. J. J. Merian von Basel die Geschäfte des Aktuariates.

2) Von der Vorsteherschaft wird über die Arbeiten der Gesellschaft Bericht erstattet.

a) Zunächst trägt Herr A. Gautier von Genf den Bericht des Hauptredaktors des Urkundenregisters, Herrn Professor Dr. Hidber, in französischer Uebersetzung vor. Seit letzter Jahresversammlung sind das fünfte und das sechste Heft des Urkundenregisters im Drucke erschienen. Jenes enthält den Schluss des ersten Bandes nebst dem vollständigen Namens-Index zu diesem Bande. Das sechste Heft bildet den Anfang des zweiten Bandes; es enthält die Urkunden der Jahre 1144—1160. Vom folgenden siebenten Hefte sind bereits zwey Bogen gedruckt. Der Bericht verbreitet sich beleuchtend über die Urkundensammlungen der romanischen Schweiz, sowie über die noch ungedruckten Urkundenschätze derselben, insbesondere diejenigen der Klöster Hauterive und Hautcrêt; auch über Dokumente schweizerischen Bezuges, die der Hauptredaktor jenseits des Jura gefunden, wie z. B. im Cartulaire des burgundischen Klosters Ainay, das er in Lyon sah. Ferner werden Aufschlüsse über einzelne einheimische Stücke gegeben,

über Urkunden der Klöster Rüeggisberg, Engelberg u. A. m. Schliesslich gibt der Berichterstatter eine Uebersicht der Ergebnisse seiner Besuche in den Archiven, welche er seit letzter Jahresversammlung bereist hat im Inlande: Chur, Frauenfeld, Freiburg, Lausanne, Rolle und Genf; in Frankreich: Lyon, Grenoble, Mülhausen; in Deutschland: München; in Jtalien: Mailand und Turin. Mündliche Bemerkungen von Herrn Prof. Hidber ergänzen das Gesagte. Die Herren Prof. Lefort in Genf und Daguet in Neuenburg verdanken den Bericht, die Leistungen der Redaktion, und wünschen den Druck des Berichtes. Die Versammlung schliesst sich ihrem Danke an und beschliesst, die Frage über den Druck des Berichtes dem Entscheide der Vorsteherschaft anheimzustellen.

b) Von dem Präsidium wird über die Herausgabe der Chronik von Justinger berichtet, welche Herr Prof. G. Studer in Bern (noch ist derselbe nicht anwesend) auf den Wunsch der Vorsteherschaft übernommen hat. Bereits ist das Werk unter der Presse. Herr Prof. Dr. Hidber fügt Erläuterungen über den Plan desselben, die Beigaben und Exkurse bei, welche der Herausgeber beizufügen beabsichtigt. Nach Antrag des Herrn Prof. Daguet wird der Bericht bestens verdankt.

c) Der Präsident berichtet über den in Bearbeitung liegenden Band 17 des Archives für Schweizergeschichte. Indem er darauf aufmerksam macht, dass die an Zahl stets wachsenden Druckschriften kantonaler Geschichtsvereine die früher dem Archive zu gutkommenden Arbeiten nun grossentheils für sich in Anspruch nehmen, hebt er die Schwierigkeiten hervor, die einer raschen Aufeinanderfolge der Bände des schweizerischen Sammelwerkes entgegenstehen. Der angehörte Bericht wird genehmigt.

d) Mit Bezug auf den eingegangenen Anzeiger für schweizerische Geschichte und Alterthumskunde wird berichtet,

dass das Erscheinen eines (neuen) Anzeigers für schweizerische Geschichte mit Beginn des Jahres 1870 durch die Vereinigung einer Anzahl von Gesellschaftsmitgliedern in sicherer Aussicht stehe. Die Vessammlung erklärt sich bereit, denselben in gleicher Weise wie das bisherige Blatt zu unterstützen.

3) Die vom Quästorate vorgelegte Jahresrechnung der Gesellschaft für das Jahr 1868 wird zur Prüfung an eine Kommission überwiesen, bestehend aus den Herren Dr. H. Meier aus Zürich und Dr. A. Rivier von Lausanne, Professor in Brüssel.

4) Vom Präsidium wird das Verzeichniss der für morgen angemeldeten wissenschaftlichen Vorträge und Mittheilungen vorgelegt.

Zweite Sitzung.

Mittwoch den 1. September 1869; im Grossrathssaale im Schloss Neuenburg, öffentlich.

1) Der Präsident eröffnet die Sitzung mit einer Anrede. In Erinnerung an die Zusammenkünfte in Murten (1850) und Freiburg (1863) mit der besondern historischen Gesellschaft der romanischen Schweiz begrüsst er die allgemeine schweizerische Gesellschaft freudig bei ihrem dritten Jahresfeste auf romanischem Boden. Er wirft einen Rückblick auf die Beziehungen Neuenburgs zu den Eidgenossen seit ältester Zeit, auf den besondern Charakter desselben als eines Gemeinwesens, in welchem Sinn und Achtung für das Gesetz geschichtlicher Entwicklung stets besonders herrschend und von bestem Erfolge gewesen, und auf die ausgezeichneten Vertreter der Geschichtskunde in der Reihe der neuenburgischen Staatsmänner und Gelehrten. Uebergehend zu der Aufgabe der Gesellschaft beleuchtet er dieselbe durch eine Uebersicht der historischen Leistungen in der Schweiz aus den beiden letzten Jahren, wobei auf Einzelnes näher eingegangen und mit Anerkennung der Arbeiten eines Mitgliedes, dessen Verlust die

Gesellschaft im verflossenen Jahre zu betrauern hatte, gedacht wird, des verstorbenen Herrn Alt Landammann J. Baumgartner in St. Gallen.

2) Als neue Mitglieder werden in die Gesellschaft aufgenommen: Die Herren Fritz Berthoud von Fleurier, Kts. Neuenburg, Eugène de Budé von Genf und Hauptmann Rudolf von Steiger-Fischer von Bern.

Ihren Austritt haben erklärt: die Herren Professor Dr. Gelpke und Pfarrer Walther in Bern.

3) Gemäss der vom Präsidium vorgeschlagenen Tagesordnung folgen die wissenschaftlichen Mittheilungen und Vorträge.

a) Herr Professor Vulliemin spricht über die Materialien zur Schweizergeschichte in den Archiven und Bibliotheken von Paris (Bibliothèque impériale und Archives des Affaires étrangères), von Simancas, von Turin, Mailand und Venedig, über die bereits geschehene und noch wünschbare Benutzung derselben und gibt hierüber nähere Aufschlüsse. Der Vorsitzende benutzt diesen Anlass, um die s. Z. erfolgten Bemühungen des Sprechenden für die Gesellschaft rücksichtlich der in ihrem Archive veröffentlichten Depeschen französicher Ambassadoren in der Schweiz aus den Pariser Sammlungen zu verdanken.

b) Herr Professor A. Daguet in Neuenburg spricht über das kürzlich erschienene Werk von Binding: Das burgundisch-romanische Königreich (Erster Theil) und führt der Versammlung die Ergebnisse desselben nach den Hauptpunkten vor, indem er gegen Einzelnes Bedenken erhebt. Professor G. v. Wyss macht einige entgegengesetzte Bemerkungen.

c) Herr Hauptmann Rudolf von Steiger trägt der Versammlung eine Arbeit vor: Coup-d'œuil général sur le service militaire des Suisses à l'étranger; ein gedrängter Ueberblick der Kriegsdienste von Schweizern im Auslande seit frühester Zeit bis auf die Gegenwart, begleitet von einigen Betrachtungen über die Wirkungen dieser Er-

scheinungen auf die Schweiz selbst. (S. diese Abhandlung im vorliegenden Bande des Archivs, unten S. 1.)

d) Herr Oberst A. von Mandrot legt der Versammlung eine Strassenkarte des jetzigen Kantons Neuenburg zur Zeit der Römerherrschaft und einen Plan der Schlacht von Murten vor, beides begleitet mit mündlichen Erläuterungen. Aus den letztern geht insbesondere die Nothwendigkeit einer neuen und richtigern Darstellung, als die bisherigen, von dem zweiten grossen Siege der Eidgenossen über Herzog Karl den Kühnen hervor.

e) Unter Vorlage des Cartulars von Kloster Hauterive liest Professor Daguet von Neuenburg eine Arbeit des Hochw. P. Niklaus Rädle von Freiburg vor, betreffend die Geschichte des Grafenhauses von Fénis und von Neuchâtel, sowie verwandte Dynasten, und insbesondere die richtige Lesart einer nicht mehr im Originale vorhandenen, sondern nur im Cartulare abschriftlich erhaltenen, aber auch hier schwer zu entziffernden (weil offenbar fehlerhaft geschriebenen) Urkunde Kaiser Heinrichs IV. vom Jahre 1082. (Schw. Urkundenregister I. Nr. 1419). Ueber die richtige Lesart des Textes im Cartular erheben sich, nach Einsicht derselben durch die Mitglieder, sehr verschiedene Ansichten in der Gesellschaft.

f) Herr Dr. J. J. Merian liest eine Arbeit über die Ausdehnung und Begrenzung der drei Bisthümer der romanischen Schweiz: Genf, Lausanne und Sitten.

4) Vom Präsidium und vom Archivar der Gesellschaft, Herrn Professor Dr. Hidber, wird über die Anschaffungen und Geschenke berichtet, durch welche die Bibliothek der Gesellschaft bereichert worden ist. Zu den letztern gehören einige heute von den Herren Professor Dr. G. Studer und E. de Budé geschenkte Schriften, für welche den Gebern der beste Dank der Gesellschaft bezeugt wird. Siebzehn schweizerische und sechzig ausländische Vereine stehen gegenwärtig in Schriftenaustausch mit der Gesellschaft.

5) Nach angehörtem Berichte von Herrn Professor Rivier

Namens der gestern bestellten Kommission beschliesst die Gesellschaft, die vorgelegte Jahresrechnung von 1868 gutzuheissen und dem Quästor, Herrn Dr. J. J. Merian, unter bester Verdankung abzunehmen.

Herr Professor Daguet verdankt die Leitung der Versammlung durch das Präsidium bestens, worauf Letzteres die Sitzung für geschlossen erklärt. Ein frohes, durch zahlreiche Toaste belebtes Festmahl im Hôtel des Alpes beendigte die gelungene Feier der diesjährigen Zusammenkunft.

Beilage.

Vingt-cinquième Session

de la

SOCIÉTÉ D'HISTOIRE SUISSE A NEUCHATEL.

Le 1. Septembre 1869.

Liste des membres et des assistants.

BUREAU.

MM. G. de Wyss, à Zürich, Président.
F. Fiala, à Soleure, Vice-Président.
Hidber, à Berne, Archiviste.
J. J. Merian, à Bâle, Caissier.
J. J. Amiet, à Soleure, Secrétaire.
A. Daguet, à Neuchâtel.
F. Forel, à Morges.
Ch. Lefort, à Genève.

MM. F. Berthoud, Fleurier.
Bodenheimer, Porrentruy.
J.-H. Bonhôte, Neuchâtel.
F. Borel, Neuchâtel.
Bovet-de Muralt, Neuchâtel.
E. de Budé, Genève.
L. de Charrière, Vaud.
L. Chatelain, Neuchâtel.
Ch. Chatelain, Neuchâtel.
A. de Coulon, Neuchâtel.
Dafflon, Estavayer.
Alexis Dardel, Neuchâtel.
L. Favre, Neuchâtel.
J. Gauthier, Fribourg.
A. Gautier, Genève.

MM. Gilliéron, Neuchâtel.
J. Girard, Chaux-de-Fonds.
L. Guillaume, Neuchâtel.
Ch. Herzog, Neuchâtel.
H. Jacottet, Travers.
E. F. de Jenner, Berne.
Jeunet, Berlens.
Magnin, vicaire, Neuchâtel.
A. de Mandrot, Neuchâtel.
H. de Marval, Neuchâtel.
G. de Meuron, Neuchâtel.
H. Meyer, Zürich.
Neumann, Neuchâtel.
C. Nicolet, Chaux-de-Fonds.
Otz, Neuchâtel.
F. de Perregaux, Neuchâtel.
A. Petitpierre, Neuchâtel.
L. de Pury, Neuchâtel.
Ed. de Pury, Neuchâtel.
R. P. Nic. Rædle, Fribourg.
A. Rivier, Lausanne.
A. Roget, Genève.
F. de Rougemont, Yverdon.
Schmidt, abbé, Lucerne.
R. de Steiger, Berne.
G. Studer, Berne.
L. Vulliemin, Lausanne.
R. de Wallier, Soleure.
J. Wittnauer, Neuchâtel.
J. Wuithier, Neuchâtel.

Leere Seite
Blank page
Page vide